

Ein Impuls der Kolpingsfamilie Ergenzingen
2020 Jahresrückblick: Das Jahr voller Überraschungen
2021: Meine Zeit in Gottes Händen mit neuen Überraschungen

Text: Dr. Claudia Hofrichter

Ein Jahr der Überraschungen schließt seinen Kreis. Ein Jahr, in dem eigene Planungen durcheinander gerieten. Umdenken und Neudenken, Flexibel sein und immer neu Vertrauen waren die große Herausforderung dieses Jahres 2020. Eben ein Jahr der Überraschungen: der Überraschungen, die wir gern angenommen haben, oftmals ein Jahr der unangenehmen Überraschungen, weil unser gewohntes routiniertes Leben ins Wanken kam.

In allem und trotz allem ein Jahr unter Gottes Segen.

Gebet

Meine Zeit steht in deinen Händen,
mein Gott.

Meine Zeit habe ich von dir empfangen,
mein Gott.

Meine Zeit – meine Lebenszeit gestalte
ich so wie ich deinen Weg für mich erkenne,
mein Gott.

Meine Zeit – manchmal sehe ich nicht
das Notwendige, das zu tun ist –
vergib mir, mein Gott.

Meine Zeit ist voller Überraschungen,
die meine Pläne durchkreuzen,
mein Gott.

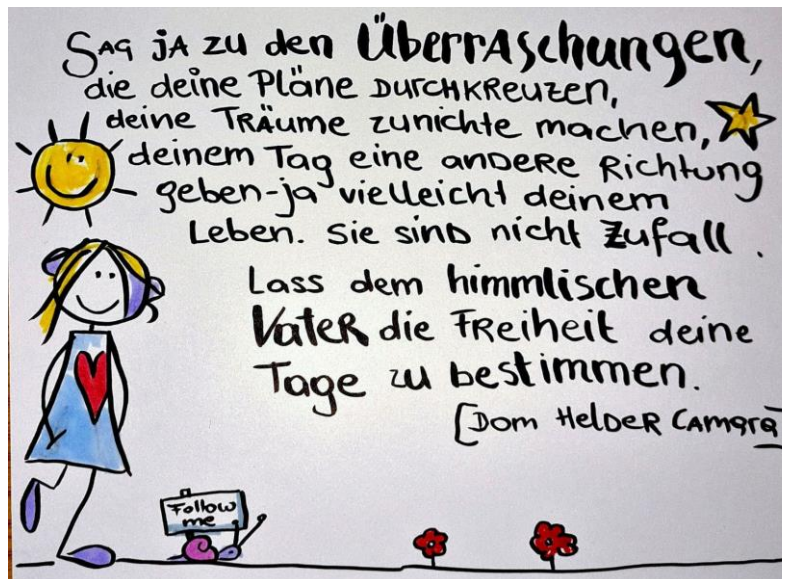
Sie anzunehmen und darin dich zu erkennen;
ermutige und stärke mich.

Dazu sende mir deinen Geist, mein Gott.

Meine Zeit steht in deinen Händen, mein Gott,
und ich lege sie einmal zurück in deine Hände
am Ende meiner Tage.

Amen.

Text: Claudia Hofrichter



Conny Nagel

Liebe Schwestern und Brüder,

dieses Jahr in Gottes Hände zurückzulegen und das Neue Jahr zu empfangen, ist vielleicht mit einem beklommenen Gefühl verbunden. Es endet mit Corona und es beginnt wieder mit Corona. Doch die Perspektive ist weiter geworden: Wir haben einen Impfstoff. Das mag von vielen sorgenvollen Gedanken noch nicht entlasten, doch der Blick verändert sich. Das zu Ende gehende Jahr steht in einem anderen Licht da und das gerade beginnende Jahr wird in ein neues Licht gehüllt. Corona habe die ganze Welt verändert, sagen wir immer wieder und doch ist vieles unverändert und in seinem alten Rhythmus oder auch Trott geblieben. Wie schwer wir uns doch mit

Text: Dr. Claudia Hofrichter

den Überraschungen tun! Wir schwer wir uns doch tun mit dem Unplanbaren! Wie schwer wir uns doch tun, wenn wir die Kontrolle zu verlieren scheinen“! Dieses Virus hat uns überrascht.

Der Schreiber des Jakobusbriefes hat solche Situationen im Blick – solche Situationen des Überraschtwerdens und der Veränderungen, der sozialen Themen, der Orientierung und Perspektive gelingenden Lebens. Hören wir ihm ein wenig zu:

Lesung aus dem Jakobusbrief (Übersetzung: Hoffnung für alle)

Nun zu euch, die mit großen Worten ankündigen: »Heute oder morgen wollen wir in diese oder jene Stadt reisen. Wir wollen dort ein Jahr bleiben, gute Geschäfte machen und viel Geld verdienen.“ Ihr wisst ja noch nicht einmal, was morgen sein wird! Was ist denn schon euer Leben? Nichts als ein flüchtiger Hauch, der – kaum ist er da – auch schon wieder verschwindet. Darum sollt ihr lieber sagen: „Wenn der Herr will, werden wir dann noch leben und wollen dieses oder jenes tun.“ Ihr aber seid stolz auf eure Pläne und gebt damit an. Eine solche Überheblichkeit ist verwerflich. Wer Gelegenheit hat, Gutes zu tun, und tut es trotzdem nicht, der wird vor Gott schuldig.

Liebe Schwestern und Brüder,

der Verfasser des Jakobusbriefes spricht mahnende Worte, aufrüttelnd, streng, wenig charmant. Er spricht von den Planungen und er deutet auch die Überraschungen an. „Erstens kommt es anders, und zweitens als man denkt!“ soll Wilhelm Buch einmal ausgerufen haben. Ja, meine persönliche Rückschau auf 2020 bringt mich auch zu dieser Überschrift „Ein Jahr voller Überraschungen“. Einige Überraschungen in meinem 2020 möchte ich gern beschreiben:

Womit ich nie gerechnet hätte ist, dass ich gleich zum Jahresbeginn im Januar einen Herzinfarkt erleide. Damit hatte ich nicht gerechnet. Ich war nicht ganz so fit gewesen wie ich das gewohnt bin. Doch ich hatte ja ein Buch geschrieben und mich weniger bewegt. – Völlig logisch, dass man dann nicht mehr so schnell rennt. Ich hatte Glück im Unglück und war so schnell wieder auf den Beinen, dass es Freunden schon fast unheimlich vorkam und sie mir immer wieder zur Langsamkeit rieten.

Im Februar erschien dann mein Buch „Gastgeber in Gottes Namen“, das einlädt zu einer besonderen Form von Bibelgesprächen.

Und dann hatte uns auch schon Corona im Griff. Die nächste Überraschung. Und damit das Dauerbrennerthema des Jahres, das uns doch vieles gelehrt hat und uns vieles andere vergessen ließ. Und ganz schnell wurde klar, dass mein großes 60-er-Fest im Mai nicht würde stattfinden können. „Leben mit einem weiten Herzen“ – unter dieser Blickwinkel hatte ich die vergangenen 60 Jahre gesehen – und in dieser Perspektive möchte ich mein weiteres Leben sehen und auch gerne dieses vergangene Jahr.

Beschäftigt hat mich in den vergangenen Monaten immer wieder, was uns alles nicht beschäftigt hat, was wir an Themen und Situationen ausgeblendet haben. Unter dieses „Abgesagt“ schien mir auch oft zu fallen, dass Themen abgesagt sind. Wie lange dauerte es doch bis Menschen auf der Flucht wieder gesehen wurden – musste dazu erst Lesbos niederbrennen, damit die menschenunwürdigen Bedingungen unübersehbar wurden? Seenotrettung war ein marginales Thema geworden. Die Themen der Bauern traten in den Hintergrund. Dazwischen Aufschreie

über Schlachtbetriebe. Die Regierungsgegner/innen in Belarus waren beständig in den Nachrichten, doch die Querdenkenbewegung in Deutschland schaffte es viel mächtiger in die Pressemitteilungen. Greta und das Klimathema wurden zur Nebensache. Die Wahlen in den USA und ihre ganzen Begleitthemen wurden ein großer Aufreger und verschwanden auch wieder in den Coronanachrichten. ... – Überraschend? Oder war damit zu rechnen? Wie recht hat der Jakobusbriefschreiber: „Ihr wisst ja nicht einmal, was morgen sein wird.“

Zu diesem Jahr der Überraschungen passen dann auch die Themen, auf die wir durch Corona neu aufmerksam wurden: aus die zu verbessernde soziale Gerechtigkeit in der Entlohnung von Pflegeberufen und anderen systemrelevanten Berufen. Auf Solidarität im ganzen Land mit all denen, die ihren Beruf über Monate nicht mehr oder nur eingeschränkt ausüben konnten – alle Gastrologen, die Tourismusbranche, Künstler und Kulturschaffende ... Die Sorge um die Risikogruppen aufgrund von Alter und/oder Krankheit kamen stark in Blick. Die Nachbarschaftshilfe und viele soziale Projekte blühten auf. Und in den Kirchen gab es so viel Kreativität in der Pastoral wie man sie vorher kaum erlebt hatte. Betreuung von Kindern zuhause, weil die Kitas und Schulen geschlossen wurden – bei gleichzeitigem Homeoffice brachte viele Eltern zur Belastungsgrenze. Fast täglich Sondersendungen zu Corona und in jeden Abendnachrichten die neuen Infizierten- und Todeszahlen. Welch' eine Belastung! Keine Gottesdienste an Ostern – unvorstellbar, aber wahr.

"Sag ja zu den Überraschungen, die deine Pläne durchkreuzen, deine Träume zunichte machen, deinem Tag eine ganz andere Richtung geben – ja vielleicht deinem Leben. Sie sind nicht Zufall. Lass dem himmlischen Vater die Freiheit, deine Tage zu bestimmen."

Dom Hélder Câmara, der große lateinamerikanische Bischof, hat sein Leben so verstanden. Der Autor des Jakobusbriefes sagt es so: „Ihr seid stolz auf Eure Pläne“. Und dann geht es in eine ganz andere Richtung.

Ja, die Überraschungen dieses Jahres mussten wir nicht nur hinnehmen, sondern annehmen, um daraus dann doch wieder den Ansporn zu verspüren, alles zu tun, dass wir einer guten Zukunft entgegengehen werden.

Das Jahr 2020 hat einen enormen Schub für die Digitalisierung gebracht. Vom Kind bis zum Greis wissen nun alle, was zoom, webex und jitsi ist und viele nutzen es selbstverständlich. Digitalisierung in der Schule, Digitalisierung in der Kirche, deren Grundkompetenz eigentlich in der vis-à-Vis-Begegnung liegt.

Die Natur neu entdecken, Radfahren, Wandern wurde von vielen neu entdeckt. Selten waren wir so viel draußen. Und die meiste Zeit des Jahres lachte uns die Sonne zu.

Als Kolpingsfamilie ist uns im vergangenen Jahr viel gelungen, nachdem wir gelernt hatten, umzudenken und einfach neu zu planen, so dass vieles doch ging, nur anders, und dass vieles Neue dazukam. Wir entdeckten eine neue Stärke und eine neue Verbundenheit untereinander. Dieses Jahr hat uns nicht geschadet.

Die Schatten des Vergangenen fallen lassen, die Sorgen um das Kommende nicht zu groß werden lassen, und dann aufbrechen zur Gelassenheit, dazu mahnt der Jakobusbrief etwas moralisierend und dazu ermutigt Helder Camara. – Im diesem Sinn steht unsere Zeit in Gottes Händen. Amen.

<https://www.youtube.com/watch?v=TDwY-Kv6n2s>

Meine Zeit steht in deinen Händen

Text und Melodie: Peter Strauch

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.
Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.
Sorgen quälen und werden mir zu groß.
Mutlos frag ich: Was wird Morgen sein?
Doch du liebst mich, du lässt mich nicht los.
Vater, du wirst bei mir sein.

Fürbitten:

Wir vertrauen Gott an, was uns am
Herzen liegt: ...

Vater unser

Segen

Sing, bet' und geh auf Gottes Wegen,
verricht' das Deine nur getreu
und traue des Himmels reichem Segen,
so wird er bei dir werden neu.
Denn welcher seine Zuversicht
Auf Gott setzt, den verlässt er nicht.

T und M: Georg Neumark (1657)

Wort in die Zukunft

*„Es bleibt immer ein wenig Duft in Händen, die Rosen schenken,
in Händen, die sich großzügig zeigen.
Ein bisschen geben von dem, was man hat,
dem, der noch weniger besitzt, bereichert den Geber,
macht seine Seele noch schöner.
Freude zu geben ist ein so einfaches Ding,
das in den Augen Gottes jedoch die schönste aller Künste ist. (...)
Am grauen, bleiernen Himmel,
der den Bruder oder die Schwester niederdrückt,
einen blauen, lichten Streifen eröffnen,
ist wirklich die schönste aller Künste.“*

Dom Helder Camara

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein, ruhig sein in dir.

Du gibst Geborgenheit, du kannst alles wenden.

Gib mir ein festes Herz, mach es fest in dir.
Hast und Eile, Zeitnot und Betrieb
Nehmen mich gefangen, jagen mich.
Herr ich rufe: Komm und mach mich frei!
Führe du mich Schritt für Schritt.

Meine Zeit steht in deinen Händen.
Nun kann ich ruhig sein,...

Quelle: [Musixmatch](#)

